Donnerstag, den 10. December.

Thorner Zeitung.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

№ 290.] [1868.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Die General-Diskussion des Etats des inneren Ministeriums hat ergeben, daß, bis etwa auf den Abg. Scharnweber, kein Einziger für die Politik des Ministers von Eulenburg sich erklärt hat. Das Bedürfniß eingreifender Reformen auf allen Gebieten des Staatslebens sprach sich unzweideutiger wie je zuvor aus, nur die Klagen selbst waren verschieden. Mit imponirender Eloquenz und Schärfe des Urtheils und weitem Blick erfaßte Virchow die Aufgabe der Regierung wie des Hauses, und Keinem gelang so wie ihm der Nachweis, daß, was in Hannover neuerdings im Interesse der Selbstverwaltung geschehen, Alles nur nicht die Selbstverwaltung anbahnt, und dazu kommt, daß nach neuen feudalen Schablonen gearbeitet worden ist. Die Concessionen des Bennigsen und Genossen greifen weit über das Maß dessen hinaus, was die liberale Patei zugestehen konnte und durfte. Die Vorgänge in Hannover mußten immer wieder zur Erörterung kommen, weil nach ihrem Muster auch die übrigen Provinzen mit Selbstverwaltungs-Institutionen bedacht werden sollen, und der umfassende Nachweis, daß in Hannover nicht das Richtige getroffen sei, kommt somit dem ganzen Lande zu Statten. Der Minister hat ängstlich vermieden, über seinen Kreisordnungs-Entwurf auch nur das Geringste anzudeuten. Es scheint nicht, als mache sich Graf Eulenburg Rechnung darauf, mit seiner Vorlage beim Hause zu reüssiren. —

In der 17. Sitzung des Abg. am 7. d. Mts. brachte der Handelsminister eine neue Vorlage ein, betreffend die Beschaffung des Bedarfs von etwa 2,300,000 Rtl. für Neubauten und Erneuerung des Inventars bei einigen Staats-Eisenbahnen. Dieselbe wird der Kommissionen für Handel und Finanzen überwiesen.

Deutschland.

Berlin, 9. Dec. Der „M. Z." wird geschrieben: Mit 1869 sollte nach einer früheren königl. Bestimmung für die gesammte preußische Armee das seit 1861 alljährlich in mehr oder minder ausgedehntem Maße angewendete Urlaubssystem seinen definitiven Abschluß erfahren, es wird jedoch schon gegenwärtig zugestanden, daß auch für das nächste Jahr und wahrscheinlich noch für eine Reihe von Jahren das bisherige Verfahren wird beibehalten werden müssen. Den Grund hierzu bieten weniger Ersparungsrücksichten im Allgemeinen, als die mancherlei nicht gut in das Militärbudget aufzunehmenden Nebenausgaben, welche nur durch anderweitige Absetzungen und namentlich durch den Ertrag dieser Beurlaubungen bewirkt werden können. Es gehören dazu die gleichsam gesellschaftlichen Aufwendungen für die verschiedenen Offizierkorps, wie die Errichtung von Militär-Casinos, Offiziermessen 2c., welche militärische Vereinigungspunkte sich bei den zum Theil äußerst difficilen Verhältnissen in den neu erworbenen Provinzen als ein in einzelnen Fällen kaum abweisbares Bedürfniß heraus gestellt hatten. In einem noch weit ausgiebigeren Maßstabe werden diese Aufwendungen jedoch bedingt durch die Erweiterung und Completirung des Ausrüstungsstandes der Armee, welche wichtige Aufgabe eine öffentliche Behandlung kaum zuläßt, da eine solche unmöglich verfehlen würde, im Auslande als thatsächliche Rüstung aufgefaßt und behandelt zu werden. Mit den bei der Reorganisation der Armee 1860 bei allen preußischen Truppentheilen eingeführten Oekonomie-Handwerkern ist dabei zugleich der preußischen Armee die Möglichkeit gewährt worden, diesen wichtigen Zweig der Heerverwaltung durchaus secret behandeln zu können, und man hofft bis zum Abschlusse des nächsten Jahres den Ausrüstungsstand für die volle Kriegsstärke der norddeutschen Armee, incl. der Landwehr und der Ersatztruppen derselben, in die Depots hinterlegen zu können. Als eine andere allerdings wohl kaum beabsichtigte Eigenthümlichkeit des bisherigen Beurlaubungssystems stellt sich übrigens noch heraus, daß dadurch die im Verlaufe der früheren preußischen Militärfrage so hart bestrittene Möglichkeit der Einführung einer nur zweijährigen aktiven Dienstzeit einer thatsächlichen Erledigung wesentlich näher geführt worden ist. Es sind nämlich von dem vorbezeichneten Jahre ab alljährlich eine sehr bedeutende Zahl von Mannschaften mit einer nur zweijährigen Dienstzeit in den sogenannten Königsurlaub entlassen, d. h. faktisch der Reserve überwiesen worden, ohne daß dadurch die Tüchtigkeit der Armee irgend im Ernste gefährdet worden ist. Inwiefern die Anwendung des gleichen Verfahrens auf das gesammte Mannschafts-Jahrescontingent hierin eine Aenderung herbei zu führen vermöchte, muß dabei allerdings vorläufig noch dahin gestellt bleiben.

— Der Minister des Innern und der Finanzminister haben durch einen gemeinsamen Erlaß vom 29. v. M. die Regierungen in den neuen Provinzen veranlaßt, die dortigen Polizei-Behörden auf die Verfügung vom 8. März 1851 hin zuweisen, in welcher der Grundsatz aufgestellt ist, daß Anzeigen von Versammlungen und polizeiliche Bescheinigungen darüber als ausschließlich dem öffentlichen Interesse dienend, anzusehen und daher der Stempelpflichtigkeit nicht zu unterwerfen sind.

— Der Vorsitz in der neu errichteten Landesvertheidigungs-Commission ist dem Kronprinzen übertragen, und zu dessen Stellvertreter der General der Infanterie Fürst zu Hohenzollern-Siegmaringen, Militär-Gouverneur der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen, ernannt worden. Außerdem sind als permanente Mitglieder in die Commission berufen: Die Generale v. Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, v. Hindersin, General-Inspecteur der Artillerie, und die General-Lieutenants v. Kamecke und v. Podbielski. —

— Herrn Dr. Leonhardt's Erklärung, er könne sich gegen Twesten's persönliche Angriffe nicht vertheigen, ein Eid binde ihn, hat vielfache Deutungen erfahren; es scheint indeß, sagt der Correspondent der „Frkf. Ztg.", daß Dr. Leonhard auf den Amtseid hat hinweisen wollen, der ihn hindert, von seiner Haltung im Staatsministerium zu sprechen. Ist das richtig, so liegt die Vermuthung nahe, daß der Justizminister gegen die Beschlagnahme-Verordnung gestimmt oder wenigstens sich der Abstimmung enthalten hat. Diese Deutung hält die „Weser-Ztg." für die richtige. Man wird sich in der That erinnern, daß der Bericht des Ministeriums an den König über die aus politischen Gründen nothwendig erscheinende Sequestration des Welfischen Vermögens von allen Ministern, mit Ausnahme des Justizministers Dr. Leonhardt, unterzeichnet war. Der Justizminister hat also die zeitweilige Beschlagnahme des königlichen hannoverschen Vermögens nicht mitbeantragt. Vermuthlich ist er aber von den übrigen Ministern überstimmt worden und dadurch wurde er verfassungsmäßig verpflichtet, seine Unterschrift unter die auf Grund des Artikel 63 der Verfassung erlassene Beschlagnahmeverordnung zu setzen. Daß die Verordnung auch seine Unterschrift, die unter dem Berichte an den König vermißt wurde, trug, hatte offenbar nur darin seinen Grund, daß dem Buchstaben der Verfassung genügt werden mußte. In der That bestimmt Artikel 63, daß die sogenannten Nothstandsverordnungen „unter der Verantwortlichkeit des gesammten Staatsministeriums" erlassen werden müssen. Da Herr Dr. Leonhardt durch seinen Amtseid gebunden ist, über die Vorgänge im Ministerrath zu schweigen, so konnte er allerdings auf den Twesten'schen Angriff keine thatsächliche Antwort geben.

Ausland.

Oesterreich. Eine schnell wieder vorübergegangene Beunruhigung hatte es in Wien erregt, als der Kriegsminister in einer der letzten Sitzungen der Reichsrathsdelegirten zu Pesth in der Debatte über die Befestigung von Krakau darauf hinwies, daß Oesterreich „vielleicht am Vorabende wichtiger Ereignisse stehe und daß von der anderen Seite mit sehr großer Energie daran gearbeitet wird, um die Eisenbahnen bis an die österreichische Grenze zu führen." Diese Worte haben unter den Delegirten einiges Aufsehen erregt und sind auch in weiteren Kreisen in kriegerischem Sinne gegen Rußland gedeutet worden. Der Kriegsminister soll jedoch bereits den Tag darauf die Erklärung abgegeben haben, daß wenn seiner Rede, in welcher er auf Eventualitäten bezüglich Krakaus hingewiesen, ein gegen Rußland gerichteter Sinn unterlegt würde, so müsse entschieden betont werden, daß eine solche Deutung weder den Intentionen des Kriegsministers noch der Sachlage entspreche. Die Erörterung bezüglich Krakaus sei vielmehr bloß eine theoretische, problematische, allenfallsige Möglichkeit voraussetzende gewesen.

Frankreich. Im Jahre 1848 machte Spanien und Portugal keine Umstände, einen französischen Gesandten der Republik zu empfangen; in den Tuilerien ist man jetzt indeß zu sehr verstimmt, als daß Olozaga so rasch wie er wünschen und hoffen mochte, zum Ziele gelangen wird. Man scheint die spanische sowie die griechische Frage als Prüfstein für das neue englische Cabinet benutzen zu wollen. Olozaga hatte gehofft, zu den Corteswahlen wieder in Madrid anwesend sein zu können: Moustier leistet jedenfalls den Gegnern dieses Staatsmannes einen Dienst, wenn er ihn daran durch diplomatische Winkelzüge verhindert. Die Republikaner, obwohl sie es ungern sehen, daß die Ayuntamientos, die meisten mit Männern

der revolutionären Junten besetzt sind, einer neuen Wahl von Abhaltung der Corteswahlen unterworfen werden sollen, sind entschlossen, streng auf legalem Wege zu bleiben und sich weder durch die Regierung, noch durch die Neos mißbrauchen zu lassen; ihre Organisation wird mit jedem Tage fester, wie die zahlreichen republikanischen Kundgebungen selbst in den kleineren Provinzialorten zeigen.

Spanien. Man erwartet demnächst ein Decret der provisorischen Regierung, durch welches die Wahlen für die constituirenden Cortes auf den 13., 14. und 15. Januar festgesetzt werden. Die an den Börsen von Paris und London verbreiteten beunruhigenden Gerüchte entbehren jeder Begründung. Es herrscht vollkommene Ruhe, da Niemand den von der Reaction an wenigen Orten angestifteten unbedeutenden Unruhen Wichtigkeit beilegt.

Türkei. Die Beunruhigung der Geschäftswelt in Wien wie in London und Paris durch die Nachricht von einem bevorstehenden Bruch zwischen der Pforte und dem Königreich Griechenland ist sehr schnell wieder vorübergegangen. Nach reiflicher Ueberlegung wünscht man sich vielmehr Glück zu dieser ernsten Wendung, durch welche einer unfruchtbaren und ziellosen Aufregung im Orient endlich ein Ende gemacht wird.

— Eine am 6. d. Mittags von Konstantinopel abgegangene Depesche lautet: Die Pforte hat, von England, Oesterreich und Frankreich unterstützt, ein Ultimatum nach Athen gesandt, welches die Verhinderung der Werbung von Freiwilligen für Kreta, die Einstellnng der Fahrten des Dampfers „Enosis", so wie die ungehinderte Einschiffung der kretensischen Emigrirten verlangt. Die Ablehnung des Ultimatums würde den unverweilten Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Pforte und Griechenland, die Ausweisung der griechischen Unterthanen und die Schließung der türkischen Häfen für griechische Schiffe nach sich ziehen. Die Sachlage ist insofern eine ernste, als die Pforte sich gegen Griechenland Ruhe verschaffen will, jedoch werden die genannten Schutzmächte sich zwischen beide streitenden Partheien werfen und demnach einen blutigen Conflict verhindern. Sie werden mit ihren Flotten selbst dafür Anstalten treffen, daß die Unterstützung des griechischen Aufstandes von griechischer Seite her unmöglich wird.

Nord-Amerika. Der Congreß wurde am 7. d. M. eröffnet. Die Botschaft des Präsidenten Johnson vertheidigt die von demselben eingeschlagene Reconstructionspolitik; sie spricht sich für eine baldige Aufnahme der Baarzahlungen und für eine Verringerung des Papiergeld-Umlaufs durch Verminderung der Ausgabe aus. Die Botschaft meldet ferner, daß die Verhandlungen wegen der Alabama-Angelegenheit noch zu keinem Abschlusse geführt hätten, da gewisse Theile des Protocolls noch nicht genehmigt und nach England zurückgesendet seien. Durch den Rücktritt Disraelis seien die Verhandlungen augenblicklich unterbrochen. — Die Regierung der Vereinigten Staaten hätte sich zur Vermittelung zwischen Paraguay und Brasilien erboten; dieses Anerbieten sei jedoch abgelehnt worden. — Die Verhandlungen wegen des Ankaufs einer Flottenstation auf den westindischen Inseln seien nicht erfolgreich gewesen. Die Botschaft führt Klage über ausgedehnte Unterschleife in der innern Verwaltung; sie spricht die Befürchtung aus, daß ein Krieg mit den Indianern zu erwarten sei und befürwortet, eine Reduction der Armee durch Zurückziehung der Truppen aus dem Süden herbeizuführen.

Provinzielles.

Culm. Zum Landrath des hiesigen Kreises ist der K. Reg. Referendar und Besitzer des Gutes Linda Herr v. Stampfeld ernannt.

△ **Flatow**, den 6. Dezember. [Bahnhof.] Zur Vervollständigung unserer früheren Mittheilungen über den Flatower Bahnhof haben wir noch hinzuzufügen, daß die aus dem Kreise Flatow gewählte Deputation, bestehend aus Landrath von Weiher hierselbst, Rittergutsbesitzer Wilkens auf Sypniewo u. s. w., mit dem Herrn Handelsminister eine längere Unterredung gehabt hat. Der Herr Minister war, wie wir aus sicherer Quelle erfahren haben, gegen die Anlegung eines Bahnhofs bei Flatow, da solche in unserem Kreise nur unweit Krojanke und Linde bei Zempelburg gebaut werden sollten. Die Deputation jedoch wußte die Interessen unserer Stadt dermaßen zu schildern, daß der Herr Minister den Bau eines Bahnhofs bei Flatow gestattete. Von sämmtlichen Linien, die nahe unserer Stadt ausgesteckt werden, hat man sich höheren Orts für die am weitesten von uns entfernte entschieden, woselbst auch der Bahnhof angelegt werden wird. Groß und unberechenbar wäre der Nutzen für unseren Ort gewesen, wenn letzterer auf dem zuerst in Aussicht genommenen Territorium gebaut werden würde; nun aber soll Flatow ca. 1/8 M. von der Eisenbahn entfernt liegen. Zum Ankauf des Grund und Bodens im Kreise Flatow ist der Herr Minister bereit unserem Kreise die Summe von 40,000 Thlr. vorzuschießen. Die Strecke Schneidemühl-Krojanke ist bereits planirt und ist man jetzt bei dem Baue der Brücken beschäftigt, von welchen namentlich die über den Fluß Glumia am meisten Zeit und Kosten erfordert. Wie verlautet, soll im künftigen Herbste die Strecke Flatow-Schneidemühl schon befahren werden.

Verschiedenes.

⊙ **Singverein.** Das Concert am 4. d. M. hatte ein höchst ansprechendes Programm. Alle Kräfte, über die der Verein gebietet, und die ihn sonst freundlich unterstützt haben, wirkten in angenehmer Abwechselung mit, um Jedem Etwas zu bringen," dem einen Schumannsche oder Hillersche Lieder, dem andern große Arien von Haydn oder Mendelsohn, dem dritten und vierten Chorgesänge weltlichen und geistlichen Inhalts, dem fünften Instrumentalmusik. Auch wurde das Publikum je länger je mehr erwärmt und spendete wiederholt verdienten Beifall. Nach der Empfindung des Ref. war der höchste musikalische Genuß die Arie „Jerusalem" aus Mendelsohns Paulus; demnächst wohl das Quartett von Beethoven, welches für ein gemischtes Concert besonders zweckmäßig gewählt war, da es bei der Anlehnung der einzelnen Theile an bekannt klingende Melodien leicht ins Ohr fällt; und nicht minder fand das Finale aus Webers Euryanthe mit seinen prachtvollen Arien und Ensemblesätzen, und der 42. Psalm von Mendelsohn den Beifall der Zuhörer, nur daß der Psalm sie vielleicht schon zu ermüdet fand. Alle Mitwirkenden verdienen lebhaften Dank, insbesondere der unermüdliche Dirigent des Vereins. Diesen Dank könnte freilich das Publikum durch einen stärkeren Besuch der Vereinsconcerte kund geben. Ohne solche Unterstützung muß der Verein ins Sinken gerathen und sich mit den mittelmäßigsten Leistungen begnügen; denn das Bedeutende verlangt auch Opfer an Geld und Anstrengung, und das eine will einge bracht, die andere will ermuthigt werden. Wer Ansprüche auf eine Fähigkeit für musikalische Genüsse macht, sollte es sich zur Ehrensache rechnen, die Aufführungen des Vereins zu besuchen. Wem Oratorienmusik zu schwer ist, der gehe wenigstens in die gemischten Concerte. Das Bestehen eines Singvereins muß nicht dem Zufall preisgegeben werden. Nach diesen Maßstab gmessen war der Besuch des Concerts ein unzureichender. Auch der Ball, mit welchem am andern Tag der Verein sein Stiftungsfest feierte, war nicht ganz so besucht wie gewöhnlich; dafür jedoch können die nicht Erschienenen eher Verzeihung, ja Dank erwarten; es war ja nur einigermaßen Raum zum Tanzen da; und benutzt wurde, er das muß man sagen.

Lokales.

Copernikus-Verein. In Ergänzung zu unserem Berichte theilen wir noch mit, daß in der vertraulichen Sitzung Herr Kreisrichter Dr. Meisner einen Vortrag über die leitenden Grundsätze des Civilprozesses hielt. Er stellte das altdeutsche Verfahren, das des komonischen und gemeinen Rechtes, der preußischen Gerichtsordnung und des französischen Rechtes, sowie die neue hannöversche Einrichtung in ihren Grundzügen dar. Aus der darauf folgenden eingehenden Erörterung ist besonders hervorzuheben, daß kein Verfahren so vollkommen erscheint, wie dasjenige, welches von 1817—1833 in der Provinz Posen gegolten hat.

— **Kommerzielles.** Die Posener Handelskammer bringt folgenden Erlaß des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Posen vom 26 Novbr. c. durch Aushang an der Börse zur Kenntniß des Handelsstandes: „An das kaiserlich russische Finanzministerium werden theils direkt von den deutschen Kaufleuten, theils durch Vermittelung der Gesandtschaft des norddeutschen Bundes in St. Petersburg zahlreiche Bittschriften mit den Antrage gerichtet, Zollstrafen und Konfiskationen niederzuschlagen, welche meist durch Unregelmäßigkeiten der Deklarationen oder andere Versehen veranlaßt worden. Nach einer dem Bundesgesandten gemachten Eröffnung können diese Bittschriften der Absender der kaiserlichen Regierung, wie sehr dieselbe auch geneigt wäre, den Reklamationen Rechnung zu tragen, doch nur als Material bei den etwaigen Untersuchungen dienen, während das kaiserliche Gouvernement sich nur an die dortseitigen Empfänger der resp. Waaren halten könne, von diesen also auch die bezüglichen Anträge ausgeben müßten. Es wird deshalb empfohlen, daß die Absender in Zukunft eintretenden Falles die dortseitigen Empfänger der Waaren zur Stellung der etwaigen Anträge auf Straferlassung zc. veranlassen mögen."

— **Kaufmännische Versammlnng** am 8. d. Mts. Ihre Abwesenheit hatten speziel entschuldigen lassen die Herren G. A Körner, Adolph, Landecker, Carl Mallon. Die Versammlung wählte das Handelskammermitglied Herrn G. Prowe zum Vorsitzenden.

Auf der Tagesordnung stand zunächst zur Erörterung das Thema: die Handelsverhältnisse zwischen Preußen und Polen. Eine diese Verhältnisse angehende Frage, welche die hiesige Geschäftswelt, vornämlich diejenigen Kaufleute, welche in Polen Getreide, Wolle und Rohprodukte zur Ausfuhr von dort ankaufen, zur Zeit besonders interessirt, ist die, ob die Beregten gehalten seien für ihren dortigen Geschäftsbetrieb Gewerbesteuer und in welcher Höhe zu zahlen, was bisher nicht geschehen ist. Die Handelskammer hatte sich hierüber um Auskunft au das diesseitige K. General-Konsulat zu Warschau gewandt. Die Antwort auf diese Anfrage, welche wir bereits in Nro. 277 u. Bl vollständig mitgetheilt haben, trug Herr Schirmer in der Vers. vor. Einen definitiven Bescheid in der beregten Frage hat das K. General-Konsulat nicht ertheilt, sondern denselben, sowie die Uebersendung einer amtlichen deutschen Uebersetzung nach dem Text der russischen Verordnung über die Gewerbesteuer durch das Königl Ministerium der Auswärtigen an die betreffenden diesseitigen Behörden in Aussicht gestellt. Herr G. Prowe meinte, daß man, da diese Frage eine dringliche sei, deren Beantwortung in diesem Monate für die interessirenden Geschäftsleute ein größtes Interesse habe, um einen definitiven Bescheid dem Herrn Minister des Auswärtigen angehen müsse. Herr Schirmer bemerkte dagegen, von einem solchen Schritte sei der gewünschte Erfolg nicht zu erwarten, da auch der besagte Minister auf diplomatischem Wege die Information bei dem K. General-Konsulat einholen und mithin von dieser Seite ein anderer Bescheid als der vorliegende schwerlich eintreffen werde. Von einem solchen Vorgehen rieth auch Hr. Gieldzinski ab, da die Anfrage beim Herrn Minister gewissermaßen eine Beschwerde über das General-Konsulat indirekt aussprechen würde, zu der keine Veranlassung gegeben sei, indem diese Behörde die Auskunft gegeben habe, welche sie nach ihren bei den betreffenden russischen Behörden in Warschau eingeholten Informationen vorläufig ertheilen konnte, und müsse man die fernere, in Aussicht gestellte Mittheilung des General-Konsulats abwarten. Was nun die Zahlung der Gewerbesteuer selbst anlangt, so wurde es von mehreren Seiten für zweckmäßig erachtet, daß hiesige Geschäftsleute, um sich gegen die Anklage einer Gewerbesteuer-Defraudation in Polen zu schützen, in das Verhältniß von Commissanten (Bevöllmächtigten) zu Geschäftsleuten (Gilde) in Warschau, Wloclawek zc. treten möchten. Als Thatsache wurde auch angeführt, daß einige hiesige Geschäftsleute, so z. B. der Chef eines großen Speditions-Geschäfts, bereits den Consens von Kaufleuten erster Gilde gelöst hätten. Mit Bezug auf den Passus des Bescheides des K. General-Konsulats, „daß auch Schwarzviehhändler in Polen zur Abgabe herangezogen und für nicht gelöste Consense in Strafe gezogen worden sind", hob Herr G. Prowe hervor, die hiesigen Fleischermeister, welche in Polen Vieh ankaufen, hätten Ursache darauf zu achten, daß sie wegen Gewerbest.-Contravention nicht zur Strafe gezogen würden. Sollten diese Gewerbetreibenden, so bemerkte ferner der Genannte, mit einer zu hohen Gewerbesteuer in Polen belegt werden, dann dürfte der Viehhandel zwischen hier und Polen aufhören.

(Schluß folgt.)

— **Schulwesen.** Dem „Gr. Ges." wird folgendes mitgetheilt: Die viel besprochene Massenpetition der Polen Westpreußens in Betreff des ausschließlichen Gebrauchs der polnischen Sprache in den untern Un=

terrichtsanstalten ist nicht ganz ohne Folgen geblieben. An mehreren Orten klagen die Elementarlehrer, namentlich auf dem Lande darüber, daß die Eltern sich entschieden weigern, die eingeführten deutschen Lesebücher anzukaufen, und daß die betreffenden Lehrer, wollen sie anders der Vorschrift der Schulbehörden Geltung verschaffen, den polizeilichen Zwang zu Hülfe rufen mussen, hierbei aber Gefahr laufen, mit einem Theile der Schulgemeindemitglieder in offene Feindschaft zu gerathen. Unter solchen Umständen erscheint es dringend geboten, daß endlich einmal Seitens des Cultusministeriums in dieser Beziehung eine billige aber endgültige Entscheidung getroffen werden möchte. Das Abgeordnetenhaus wird hoffentlich darauf hinwirken.

Briefkasten

Eingesandt

Berlin. Bei Gelegenheit des Besuches, welchen Se. Maj. der König und der Prinz Carl am 28 November dem adeligen Casino und dem Banquier Abel in dem Hause Unter den Linden Nro. 2 machten, beehrten dieselben auch die in den Parterre-Räumen des Hauses befindlichen der Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Germania" gehörigen Bureaux mit ihrer Gegenwart. Im Gefolge befanden sich der Herzog von Mecklenburg, der Fürst Radziwill, der Hof-Marschall Graf Perponcher ꝛc. Se Maj. der König äußerten sich sehr anerkennend über die ganze Einrichtung der ebenso geschmackvollen als praktischen Lokalitäten, welche zur Ehre des hohen Besuches mit Blumen und Topfgewächsen sehr hübsch decorirt waren und in brillanter Beleuchtung strahlten. Einige Stunden früher hatte der Feldmarschall Graf Wrangel das Bureau der „Germania" besucht und sich eigenhändig über die Fundirung der Gesellschaft und die Ausdehnung ihrer Geschäfte informirt.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 9. Dezember. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$83\frac{3}{8}$
Warschau 8 Tage	83
Poln. Pfandbriefe 4%.	66
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$84\frac{1}{4}$
Amerikaner	$79\frac{1}{2}$
Oesterr. Banknoten.	$85\frac{5}{8}$
Italiener.	$55\frac{1}{4}$
Weizen:	
Dezember	63
Roggen:	behauptet.
loco	50
Dezbr.	$49\frac{1}{2}$
Dezbr.-Januar	$49\frac{3}{8}$
Frühjahr	$49\frac{1}{4}$
Rüböl:	
loco.	$9\frac{1}{2}$
Frühjahr	$9\frac{3}{4}$
Spiritus:	matt.
loco	$15\frac{5}{8}$
Dezember.	$15\frac{2}{3}$
Frühjahr	$16\frac{1}{8}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 9. Dezember. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{1}{2}$—$84\frac{3}{4}$ gleich $119\frac{2}{3}$—$119\frac{1}{4}$.

Danzig, den 8. Dezember. Bahnpreise.
Weizen, weißer 131 — 135 pfd. nach Qualität 85—$87\frac{1}{2}$ Sgr., hochbunt feinglasiger 132—136 pfd. von 84—$86\frac{2}{3}$ Sgr. dunkel- und hellbunt 130 — 135 pfd. von 75 — 85 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 132—139 pfd. von 70—$76\frac{2}{3}$ Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen, 128 — 132 pfd. von 61 — $62\frac{1}{2}$ Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.
Erbsen, von $66\frac{2}{3}$—$67\frac{1}{2}$ Sgr. per 90 Pfd.
Gerste, kleine 104 — 112 Pfd. von 55 — 57 Sgr. große, 110 — 118 von 56—58 Sgr. pr. 72 Pfd.
Hafer, 37—39 Sgr. 50 Pfd.
Spiritus 14 und $14\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt.

Stettin, den 8. Dezember.
Weizen loco 53—65, Dezember 66, Br. Frühj. 66.
Roggen, loco 50—$51\frac{1}{2}$ Dezbr. $49\frac{1}{2}$ Frühjahr 49.
Rüböl, loco $9\frac{1}{6}$ Br. Dez 9 Frühjahr $9\frac{1}{2}$.
Spiritus loco $15\frac{19}{24}$, Dez. $15\frac{1}{3}$, Frühjahr $15\frac{5}{6}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 9. Dezember. Temp. Wärme — Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich Wasserstand 1 Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die bei Heizung der Geschäfts- und Gefängniß-Lokalien gewonnene Holzasche soll verkauft werden. Kaufliebhaber werden ersucht ihre Offerten einzureichen.

Thorn, den 7. Dezember 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Seit der letzten Veröffentlichung sind dem hiesigen Museum für Kunst und Alterthum nachstehend verzeichnete Geschenke zugegangen:

Von den Herren: Hauptmann Anders zu Cöln 1 Silbermünze, Gutsbes. Buchholz Neuhoff 7 S. 3 Kupfer.-M., Frl. L. Elsner zu Strasburg 1 K.-M., Hr. Gutsbes. Krethlow-Stanomin 2 S.-M., Pfarrer Dr. Lambeck zu Gurske 1 S.-M., Rittergutsbes. Lincke-Zelgno 12 S.-M., Kaufm Meyerhold zu Warschau 1 S.-M., Gastwirth Müller zu Mocker 15 S. 22 K. und bronce M. 2 Medaillen, Mühlenbes. Radecker zu poln. Leibitsch 2 K.-M., Lehrer Rubehn zu Briesen 4 S. 1 K. M., Polizei-Commissarius a. D. Rosczechowski zu Hamburg 2 japanesische Visiten-Karten, 1 Erzstufe, Rittergutsbes. von Sodenstjern-Grzywno 1 Todten-Urne, Apotheker Thümmel zu Briesen 1 Radschloß-Büchse, 1 Schwert, Bürgermeister Wernicke zu Podgorze 2 S. 5 K.-M., 1 bronce Medaille, 1 K. Spielmarke, Kaufm. Adolph 2 Grab-Urnen, Gymn. Lehrer Dr. Brohm 23 K.-M., 2 Graburnen, 2 Steinmeißel, 2 Wappenstempel, Kaufm. J. Danziger 1 K.-M., Polizei-Sergeant Decomé 1 K.-M., Goldarbeiter Dröse 2 Denk-M., Töpfermeister Grau 1 K.-M., Restaurateur Hildebrandt 1 Pastell-Gemälde, L. Jacobi 3 S.-M., S. Jacobi 1 S.-M., Stadtrath Joseph 5 S.-M., Kaufm. Kordes 2 S.-Denk-M., Controleur Krüger 2 K.-M., Stadtrath Lambeck 2 Grab-Urnen, Büchsenmachermeister Lechner 1 S.-M., Schuhmachermstr. Liedtke 3 S.-M. Redakteur Marquart 1 S. 2 K.-M., Kanzlist Merkel 1 südstaatliche amerikanische 10 Dollar-Note, Kaufmann Mielziner 1 altes Kamin, Fr. Milucka 2 S.-M., Gutsbes. Nehring 2 S.-M. Gärtner Raatz 1 S. 2 K.-M., Maurermeister Reinicke sen. 1 bronce M., Kanzlei-Inspector Rohdies 1 S. 3 K.-M., Goldarbeiter Rosenow 1 S.-M, Kaufm. R. Schmidt 1 Tabacks-Kästchen, 1 Lämpchen, 1 japanesischen Sonnenschirm, 1 Kupf. Kanne, 1 Teller, 2 Schnallen, 1 Mikroskop, Rentier Schmiedeberg 3 S. 8 K. M., Baron v. Schöler 3 S. 3 K.-M. Kaufm. H. Schwartz 1 S.-M., Kaufm. Simonsohn 1 S.-M., Gymn.-Lehrer Templin 3 K.-M., Restaurateur Virgin 1 Glasgemälde. Gymn.-Lehrer Völker 26 Denk- und 300 andere K.-M., Geh. Sanitätsrath Dr. Weese'sche Erben zu Thorn 4 Bilder.

Außerdem haben Hr. Kaufm. Simon Hepner 4 goldene, 31 S. und 21 K.-M., und die Fleischer-Innung hierselbst 1 altes Trinkglas dem Museum in Verwahrung gegeben.

Indem wir den genannten Gönnern unsern Dank aussprechen, knüpfen wir daran die Bitte, alle für unser Museum sich eignenden Gegenstände, die im Privatbesitz nur zu sehr dem Verlust, der Beschädigung und der Verschleppung unterliegen, uns, wenn auch nur zur Aufbewahrung zu übergeben.

Thorn, den 3. Dezember 1868.

Das Curatorium des Museums für Kunst und Alterthum

Adolph. Dr. Bergenroth. Dr. Brohm. Hoppe. Joseph. Körner. Dr. Meyer. Dr. L. Prowe. Schmiedeberg.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre wird auf hiesigen Märkten der Verkauf von Gegenständen für Weihnachtszwecke am Mittwoch 23. und Donnerstag am 24. bis 5 Uhr Abends auf offenen Stellen gestattet. Die Aufstellung von Buden kann nicht genehmigt werden. Vor dem Einläuten des Festes am Festabende um 6 Uhr müssen die Märkte geräumt sein.

Thorn, den 7. Dezember 1868.

Der Magistrat. Polizei-Verw.

Durch Umstände verhindert kann der angekündigte religiöse Vortrag des Predigers **Czerski** nicht stattfinden.

Der Vorstand.

Mittwoch den 16. d. Mts., Abends 7 Uhr

2. Quartett-Soirée

in der Aula des Gymnasiums.

Programm: 1. Quartett von Mozart Nr. 3 in B-dur; 2. Quartett von Beethoven Nr, 4 in C-moll; 3. Quartett von Mendelssohn Op. 44, Nr. 1 in D-dur.

Billets à $12\frac{1}{2}$ Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren **Lambeck, Wallis** und **Schwartz** zu haben.

An der Kasse kostet 1 Billet 15 Sgr., für Schüler und Schülerinnen 5 Sgr.

A. Lang. Th. Rothbarth. Gebrüder A. und J. Schapler.

Hierdurch einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publicum zur besondern Kenntniß, daß ich in meiner Papier- und Schreibmaterialien-Handlung auch sämmtliche Galanterie- und Lederwaaren verkäuflich halte; sowie verschiedene Gegenstände, die sich zu Festgeschenken eignen, als Schreibhefte mit eleganten Deckeln in verschiedenen Mustern, Gesangbücher vom einfachsten Einbande bis zur höchsten Eleganz vorräthig; Stickereien werden geschmackvoll garnirt, Bildereinrahmungen und Büchereinbände sauber gefertigt.

Albert Schultz,
Buchbindermeister
Gr. Gerberstr. No. 291—92.

Dombau-Loose

zur 4. Prämien-Collecte à 1 Thlr. mit 1372 Geldprämien (à Thlr. 25,000, 10,000 u. s. w. 1000 à Thlr. 20) sind vorräthig bei

Ernst Lambeck.

1 tüchtiger unverheiratheter **Schmidt** und desgl. herrschaftl. **Kutscher** finden eine Stelle von Neujahr in Kuchnia bei Culmsee.

Eine neue Sendung ganz vorzüglicher

Handnähmaschinen

empfing und empfiehlt billigst

C. B Dietrich.

Geschäfts- und landwirthschaftliche Bücher
aus der rühmlichst bekannten Fabrik von
I. C. Koenig & Ebhard
in Hannover
sind stets in großer Auswahl vorräthig bei

Julius Rosenthal.

Wieder vorräthig bei **Ernst ambeck**
das so schnell vergriffene Buch

Fort mit Schaden!

Eine Sammlung witziger und humoristischer Anecdoten.

5. Auflage. Preis 6 Sgr.

Weihnachtsgeschenke

in reicher Auswahl, namentlich Tüll-Decken, Tüll-, Mull- und Leinen-Garnituren, Morgen-Hauben in den neuesten Façons, Mull- und Cachemir-Blousen, seid. und woll. Shawls, Herrentücher, wollene Kragen, f. Hauben sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel empfiehlt

E. Szwaycarska.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich eine

Weihnachtsausstellung

der neuesten Galanterie- und Lederwaaren theils zu, theils ohne Stickerei Einrichtung, veranstaltet habe; außerdem empfehle ich mein Lager feiner, grober und bunter Papiere, Briefpapier, Schreibhefte mit bunten und blauen Umschlägen, letztere im Dutzend zu 9 Sgr., ferner Conto- und Bilderbücher, Modellir- und Bilderbogen.

Um geneigten Zuspruch bittet

R. Kuszmink, Gerechtestr. 95.

Das Tuch-Mode-Magazin

für Herren von

A. Bracki vorm. Otto Pohl

in Thorn, ist mit allen Neuheiten ausgestattet und empfiehlt sein Lager in Tuchen, Buckskins; wollenen, seidenen, Casemir- und Sammet-Westen, Flanellen, Shlipsen, Cravatten, Hüten, Mützen, Handschuhen, Hemden, Kragen, **englischen Patent-Regen-Röcken** in großer Auswahl zu soliden aber festen Preisen.

Bestellungen auf **Herren-Anzüge** werden schnell und sauber ausgeführt.

Kleine **Küsten-Heeringe** à 2 Pf. pro Stück; das Schock 9 Sgr. offerirt

A. Mazurkiewicz.

Traubenrosinen, Schaalmandeln, Feigen, Apfelsinen, Wall-, Lambert- und Para Nüsse offerirt

A. Mazurkiewicz.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich zur Anfertigung von **Bürsten** zu Stickereien jeder Art und Facon, sauber und billig.

Rudolph Goetze.

Brückenstraße 40 neb. Marquarts Hotel.

Meine Glasfabrik in Schönwalde liefert Flaschen in grünem, braunem und halbweißem Glase von **vorzüglicher Qualität** und bitte ich Aufträge hierauf mir direct nach Danzig zugehen zu lassen.

Danzig, im Dezember 1868.

Hugo Scheller.

Empfehle billigst blühende **Topfpflanzen. Bouquetts** mit Camelienblüthen, so wie von getrockneten Blumen werden gut gearbeitet bei

H. Zorn,

Kunst- und Handelsgärtner.

☛ Verschiedene japanesische Gegenstände sind billig zu verkaufen, kl. Gerberstraße Nr. 18, 1 Treppe von 1—3 Uhr Nachmittags.

Ein großes elegantes Laden-

local nebst Wohnung, passend zu jedem kaufmännischen Geschäft, sowie zur feinen Restauration und Conditorei 2c. 2c., ist in der frequentesten Gegend der Stadt Dirschau zu vermiethen und sofort zu beziehen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse an die Expedition der **„Danziger Zeitung"** unter No. 4618 einsenden.

Das Ausroden von Laubholzstubben soll auf dem Dom. Przysiek für das ausgerodete Holz vergeben werden. Näheres daselbst.

Wir wünschen zu Neujahr einen jungen Mann zu engagiren, der im Getreidegeschäft und in der Buchführung hinreichende Kenntnisse besitzt, auch der polnischen Sprache mächtig ist. Reflectanten können sich von 7 Uhr Abends ab in unserer Behausung melden.

A. Lachmann's Söhne.

Hierbei erlaube ich mir ein verehrtes musikalisches Publikum auf meine

Musikalien-Leih-Anstalt

aufmerksam zu machen und lade zu deren Benutzung ergebenst ein.

Dieselbe ist mit grosser Umsicht und Erfahrung angelegt und sind in derselben sowohl die classischen Componisten, als auch die beste Salon-Musik, Tänze, Lieder, Musik für Violine, Flöte etc. etc. auf das Reichhaltigste vertreten. Die Antalst zählt in ihrem Haupt-Cataloge und in den 3 Nachträgen, von denen der letzte im vorigen Winter erschien, 7204 Nummern, und wird dieselbe unausgesetzt durch die neuesten und besten Erscheinungen in der Pianoforte-Musik vermehrt.

Ebenso ist das, was durch Verleihung von Prämien und Verkauf lückenhaft geworden, ergänzt und die Anstalt somit wieder vollständig complettirt worden.

Die Abonnementsbedingungen sind die allerbilligsten und bestehen in einem gewöhnlichen, aussergewöhnlichen und ganz unentgeltlichen Abonnement.

Und so empfehle ich denn meine Musikalien-Leihanstalt von neuem der Gunst des geehrten musikalischen Publikums.

Thorn, den 10. Dezember 1868.

Ernst Lambeck.

Für den Monat December

wird ausnahmsweise ein Monats-Abonnement eröffnet auf die

MODENWELT;

die einzige billige Moden-Zeitung mit Original-Illustrationen, dabei an solchen ebenso reichhaltig wie selbst die theuersten anderen derartigen Blätter.

Preis für den Monat December: $3\frac{1}{2}$ Sgr.

Preis pro Quartal: 10 Sgr,

Die Nummer vom 1. December ist in allen Buchhandlungen vorräthig. Zur Annahme von Abonnements empfiehlt sich

Ernst Lambeck in Thorn.

Bock-Auktion

zu Dembowalonka

bei Briesen in Westpreußen,

am 21. Januar 1869 Mittags 1 Uhr

über 39 Vollblut-Thiere des Rambouillet-Stammes. Verzeichnisse werden auf Wunsch verschickt.

H. v. Hennig.

Stereoscopbilder in vorzüglich schöner Ausführung

und in

größter Auswahl

bei

E. F. Schwartz.

Jugendschriften

für Kinder von 6 bis 14 Jahren und Bilderbücher für ganz kleine Kinder in **reichster Auswahl** bei

E. F. Schwartz,

Der perfecte Engländer

oder **Anleitung ohne Hülfe** eines Lehrers in kürzester Zeit vollkommen englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Bearbeitet von **Dr. Gatt.** Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr. Vorräthig bei

Ernst Lambeck.

Ein englischer **Reitstock** ist verloren gegangen. — Finder erhält eine angemessene Belohnung, Brückenstraße Nr. 19.

Petroleum à Quart 5 Sgr. bei

E. Gaede, Brückenstraße Nr. 13.

Neue franz. **Wallnüsse** offerirt billigst

C. A. Guksch.

Ein grauer **Affenpinscher** hat sich eingefunden bei **Joh. Mich. Schwartz.**

Eine möbl. Stube z. verm. Gerechtestr. 128/29.

1 auch 2 möbl. Zim. verm. **Reinicke jun.**

Stadt-Theater in Thorn.

Donnerstag, den 10. Dezbr. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz für den Regisseur Herrn Jean Meyer. Zum ersten Male: **„Rubens in Madrid."** Original-Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeifer.

L. Woelfer.

Der heutigen Nummer d. Ztg. liegt ein

Verzeichniß von Jugendschriften

zu

Weihnachtsgeschenken

zu antiquarischen Preisen

bei, auf welches aufmerksam zu machen ich mir erlaube.

Die Jugendschriften sind prachtvoll ausgestattet. Die Einbände meistens sehr elegant und empfehlen sich durch ihre außerordentliche Billigkeit. Ich theile davon gerne zur näheren Durchsicht mit.

Ernst Lambeck.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend den 12. Decbr. Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, Predigt des Rabbiner Dr. Oppenheim.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**